

Erzbehold täglich
um 6 Uhr früh in der
eigenen Druckerei, Adelsky-
straße 20. — Die Redaktion
befindet sich Sthanosstraße 24
(Spezialhandeln von 5 bis 6
Uhr p. m.), die Verwaltung
Lokalsplatz 1 (Papierhand-
lung Jos. Krmptek).
Fernsprecher Nr. 58.
Verlag der Druckerei des
„Polaer Tagblatt“
Dr. M. Krmptek & Co.,
Herausgeber:
Adolf Hugo Dudek.
Für die Redaktion und
Druckerei verantwortlich:
Hans Lorbek.

Polaer Tagblatt

Einzelpreis 10 Hene.
Bezugsgebühren:
Monatlich . . . 3 K 20 h
Dorteljährig . . . 9 K — h
Für das Ausland erhöht nach
die Bezugsgebühren und die
Postgebühren.
Postsparkassenkonto
Nr. 138.575.
Anzeigenpreise:
Eine Petitzeile (4 mm hoch
8 cm lang) 30 h, ein Wort
in Petitzeile 8 h, in Fettdruck
12 h. Reklamendruck mit 2 K für
eine Garnondzelle, Anzeigen
zwischen Text mit 1 K für
eine Petitzeile berechnet.

12. Jahrgang.

Pola, Freitag, 5. Oktober 1917.

Nr. 4009.

Eine neue Schlacht in Flandern.

Unser amtlicher Tagesbericht.

Wien, 4. Oktober. (RB.) Amtlich wird ver-
kündet:

Deftlicher Kriegsschauplatz und Albanien: Unver-
ändert.

Italienischer Kriegsschauplatz: Die Kämpfe im Ga-
briels-Abchnitt liegen getrennt nach. Der Vortag hat
uns 6 italienische Offiziere, 407 Mann und 2 Ärzte
als Gefangene eingebracht. — Unsere Flieger schossen
zwei feindliche Flugzeuge ab. — An der Tiroler Front
keine besonderen Ereignisse.

Der Chef des Generalstabes.

Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 4. Oktober. (RB. — Wolffbüreau.)

Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:

Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe Kronprinz
Ruppert: Die geistige Kampftätigkeit des Feindes
in Flandern blieb bei den Vortagen: Tief in das
Gelände hinter unseren Stellungen reichendes und auf
bestimmte Distanzen gerichtetes starkes Störungsfeuer
gegen einzelne Abschnitte unserer Kampfzone, in der
Mitte der Schlachtfeldfront zu heftigster Wirkung in Feuer-
selben zusammengefaßt. Die Nacht hindurch hielt vom
Houthouster Walde bis zur Eys der gewaltige Ar-
tilleriekampf unermüdet an. Heute morgens steigerte
er sich zum Trommelfeuer. Mit dem Einsetzen starker
englischer Angriffe im Bogen von Ypern ist die Schlacht
in Flandern von neuem entbrannt. — Bei den anderen
Armeen war infolge schlechter Beobachtung die Ge-
fehrstärkung tagsüber meist auf ein geringes Maß
beschränkt. Erst gegen Abend lebte sie auf. — Heeres-
gruppe deutscher Kronprinz: Auf dem Ostufer der Maas
lebte bei Einbruch der Dunkelheit schlagartig stärkstes
Feuer an der Höhe 344 östlich von Samognez ein.
Tief gegliedert brachen die Franzosen bald darauf zum
Angriff vor, um die von uns dort gewonnenen Stellungen
zurückzuerobern. Der Ansturm brach in der Ab-
wechslung unserer Artillerie und an der jähen Wider-
standskraft der Württemberg verlustreich und ergeb-
nislos zusammen. — Heeresgruppe Herzog Albrecht
von Württemberg: Lebhaftige Artilleriekämpfe entspannen
sich zeitweilig dicht westlich der Mosel und im Sund-
gau. Angriffe erfolgten dort nicht.

Deftlicher Kriegsschauplatz: Bei Jakobstadt, Dina-
burg und am Jorug, sowie am Donau-Rnie bei Galag
nahm die Feuerfähigkeit vorübergehend zu. Erkundungs-
gefechte verliefen an mehreren Stellen für uns erfolg-
reich.

Ragabonische Front: Die Lage ist unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister v. Lubendorff.

Bericht des deutschen Admiralstabes.

Berlin, 4. Oktober. (RB.) Das Wolffbüreau

meldet:
Neue Unterseebootserfolge im Aermelkanal und in
der Nordsee: 4 Dampfer, 1 Segler und 1 Fischer-
fahrzeug.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Berichte der feindlichen Generalstäbe.

Französischer Bericht vom 2. Oktober, nachmittags.
Bemerkenswerte Tätigkeit der belagernden Artillerien
an der Aisnefront, besonders im Abschnitt von Craonne.
Zwei feindliche Handfeste, einer nördlich von Bran-
nois, der andere in der Gegend von Altes,
blieben vergeblich. In der Gegend nordwestlich von
Reims zerstreute unsere Artillerie feindliche Ansamm-
lungen. Auf dem rechten Maasufer steigerte sich der

Artilleriekampf nachts von Samognez bis zu den
Schlingengraben im Abschnitt von Beaumont. Die Deut-
schen unternahmen einen Angriff. Unser Feuer hielt
jedermal die Stürmenden ab und fügte ihnen spürbare
Verluste zu. Ueberall sonst war die Nacht ruhig. —
Deutsche Flugzeuge griffen in der vergangenen Nacht
mehrmals die Stadt Dünkirchen an. Die heftige Ver-
schleudung verursachte ernstes Sachschaden. Man meldet
zahlreiche Opfer unter der Zivilbevölkerung. Zur Ver-
geltung für die Bombenwürfe der Deutschen über Dün-
kirchen und Bar-le-Duc warfen unsere Flieger in der
Nacht zum 2. Oktober Bomben auf die Städte Stutt-
gart, Erier, Koblenz und Frankfurt a. M. ab. Ueber-
dies unternahmen unsere Flieger zahlreiche Flüge, in
deren Verlauf sie 2120 Kilogramm Sprengstoffe auf
die Niederlagen von Roulers, 6000 Kilogramm auf
den Bahnhof von Metz, auf Wappingel, Miedenhofen
und auf den Flugplatz von Chantilly, sowie auf die
Mannschafts-lager Vincours und Sily und die Munition-
slager bei der Meierei von Longeau abwarfen,
wo heftige Explosionen festgestellt wurden. Am 1. Ok-
tober wurden am Tage zwei deutsche Flugzeuge von
unseren Fliegern abgeschossen und vier gezwungen, steuer-
los niederzulegen.

Französischer Bericht vom 2. Oktober, abends. In
Belgien und an verlässlichen Punkten der Aisnefront
ziemlich heftige Artillerietätigkeit. Auf dem rechten
Maasufer unternahmen die Deutschen nach dem mor-
gens gemeldeten schweren Feuer einen Angriff zwischen
der Höhe 344 und Samognez. Die feindlichen Sturm-
truppen konnten unter der Gewalt unseres Feuers unsere
Linien nur an einzelnen Punkten nördlich der Höhe
344 erreichen. Nach einem erbitterten Kampf nahmen
wir den größten Teil der vorgehobenen Stellungen
zurück, in denen der Feind Fuß gefaßt hatte. Auf der
übrigen Front Artilleriefeuer mit Unterbrechungen. In
der letzten Nacht belegten deutsche Flieger Willout (?)
mit zahlreichen Bomben, denen einige Personen zum
Opfer fielen.

Französischer Bericht vom 3. Oktober, nachmittags.
Deftlich von Reims bekämpften unsere Batterien
die feindliche Artillerie und brachten einen Angriff,
der sich vorbereitete, zum Scheitern. Westlich von Navain
drangen unsere Abteilungen in die feindlichen Linien,
sprengten mehrere Unterstände in die Luft und brachten
Gefangene zurück. Ein anderer Einbruch in der Gegend
des Helmeberg brachte uns gute Ergebnisse. An der
Berdunfront war die Nacht durch einen heftigen Ar-
tilleriekampf auf beiden Maasufnern, besonders in der
Gegend nördlich der Höhe 344 gekennzeichnet, wo leb-
hafte Patrouillenzusammenstöße stattfanden. — Sonst
überall ruhige Nacht. — Unsere Flugzeuge beschossen
in der Nacht vom 1. zum 2. und während des 2. Ok-
tober den Bahnhof von Freiburg i. B., die Fabriken
von Wülklingen und Hostenbach, sowie den Bahnhof
von Griculles, Longroy, und Saarburg mit 7000 Kilo-
gramm Bomben. Als Vergeltung für die Beschleudung
von Bar-le-Duc warfen zwei unserer Flugzeuge meh-
rere Bomben auf die Stadt Baden-Baden.

Englischer Bericht vom 3. Oktober, nachmittags.
Die Artillerietätigkeit dauerte auf beiden Seiten während
der Nacht östlich von Ypern an. Sonst ist nichts von
besonderem Interesse zu berichten.

Bericht der Orientarmee vom 1. Oktober. Mittlere
Artillerietätigkeit in der Wardar- und in der Doiran-
Gegend. Patrouillenzusammenstöße bei Monte.

Englischer Bericht aus Mesopotamien. Das Lon-
doner Kriegsamt teilt mit: Wegen der großen Aus-
dehnung des Gebietes, auf dem der Kampf bei Ramad-
bestanden hat, ist zurzeit noch nicht möglich, eine
endgültige und vollständige Liste unserer Beute zu geben.
Wir haben indessen 13 Gefangene und 12 Maschin-
gewehre gewonnen. Etwa 200 gefolterte Türken sind
beerdigt worden. Ungefähr 600 verwundete und 3200

unverwundete Gefangene, darunter 200 Offiziere, sind
in unserer Hand.

Die Lage der österreichisch-ungarischen Kriegsgefangenen.

In schriftlicher Beantwortung der Interpellation
des Abgeordneten Licht und Genossen, betreffend die
Lage der österreichisch-ungarischen Kriegsgefangenen führt
der Landesverteidigungsminister aus:

Die Urfrage der ungünstigen Lage der Kriegs-
gefangenen in Rußland zu Beginn des Krieges sei
nicht auf direktes Liebeswollen der russischen Regierung
zurückzuführen, sondern in einer mangelhaften Organi-
sation, in dem besonders harten Winter 1915 und in
der Vernachlässigung familiärer Momente zu suchen. Da-
zu komme, daß die mit der Schutzverwaltung betrauten
neutralen Staaten der Auffassung waren, sie seien nur
zur Entgegennahme und Weiterleitung der Wünsche
und Beschwerden berechtigt, und sich infolgedessen der Ini-
tiative enthielten. Die diesfah empfohlene Repressalien-
taktik wurde in einzelnen Fällen versucht, scheiterte aber
daran, daß die russische Regierung für die Kriegsgefan-
genen keinen Interesse dokumentierte, ja eine mün-
der günstige Lage ihrer Gefangenen als Abschreckungs-
mittel gegen Desektion anfaß. Auch die deutsche Re-
gierung, mit welcher in allen wichtigen Entscheidungen,
betreffend die Kriegsgefangenen, im engsten Einverneh-
men vorgegangen wurde, erkannte den Weg des Ver-
handels als den richtigsten. Im Sommer 1915 boten
die Kriegsgefangenen gewissen Elementen in Rußland
die erwünschte Möglichkeit einer Vergeltung für die
Niederlagen auf dem Schlachtfeld. Diesen Rachege-
lüssen gegenüber sah sich die Heeresleitung vor fast
unlösbare Aufgabe gestellt, bis Schweden und Däne-
mark aus Humanität Hilfe zur Verfügung stellten. Die
beiden Staaten haben sich um unsere Kriegsgefangenen
unvergänglich Verdienste erworben. Seit Oktober 1915
sind in Begleitung schwedischer Männer und Frauen
36 Hilfstruppen nach Ostböhmen abgegangen. Eine eigene
Organisation wurde von der österreichischen und deut-
schen Kolonie in Tientsin mit Material aus China
und Amerika geschaffen. Der Minister würdigt die Ver-
dienste der österreichisch-ungarischen und deutschen Rot-
kreuz-Schwedern, die seit zwei Jahren Rußland be-
reiten, um die Lage der Kriegsgefangenen zu verbessern.
Alle diese Aktionen sind noch wirksamer geworden,
seit dem Abbruch der Beziehungen zu Amerika, da
nun Dänemark und Schweden das Amt des offiziellen
Schutzes zu besorgen haben. Der Austausch der An-
sichten, dessen Zustandekommen einer Anregung des
Papstes zu verdanken ist, ist seit zwei Jahren in
vollem Gange. Zahlreiche Kranke sind in neutraler
Pfllege in Dänemark und Norwegen. Der Austausch
der Tuberkulösen ist mit Rußland vereinbart und in
Vorbereitung. Bezüglich des Austausches aller Kriegs-
gefangenen, die durch Alter und lange Dauer der Ge-
fangenschaft am härtesten leiden, sind die Unterhand-
lungen im Auge.

Der Minister habe bisher nur von Rußland ge-
sprochen, weil die Zahl der Gefangenen bei den übrigen
Feinden relativ geringer ist. An der Verbesserung der
Postverbindungen mit den Kriegsgefangenen wird un-
ablässig gearbeitet. Die Heeresverwaltung ist sich dessen
bewußt, daß diesen Verpflichtungen gegenüber den
Kriegsgefangenen im vollen Maße nachgekommen ist.

Zur Kriegslage.

Wien, 3. Oktober. (RB.) Aus dem Kriegspreffe-
quartier wird gemeldet:

Italienischer Kriegsschauplatz: Die Artillerietätig-
keit hielt sich im Allgemeinen in den normalen Grenzen.
Die Infanteriekämpfe waren auf dem Monte San Ga-
briels, wo der Feind in den Nachmittagsstunden unsere

Linien angriff, besonders heftig. Alle diese Versuche, sowie die in der Nacht unternommenen Patrouillenangriffe wurden zumeist im Handgranatenkampfe abgewiesen. Dem starken, überlegenen Feinde gelang es, bloß die Besetzung eines kurzen Grabenstückes an den Westhängen. Außer den Verlusten, die die Italiener an Toten und Verwundeten erlitten, gelang es den Italienern, 6 italienische Offiziere, 2 Vezirte und 407 Mann gefangen zu nehmen und ein Maschinengewehr zu erbeuten.

Zwei feindliche Flugzeuge wurden in unseren Linien im Luftkampfe abgeschossen, ein drittes stürzte hinter den italienischen Stellungen ab.

Der Krieg in den Lüften.

Berlin, 4. Oktober. (R.V.) Das Wolffbureau meldet: Seckampfflugzeuge von der spanischen Küste haben unter der bewährten Führung des Oberleutnants zur See Christmann an 1. Oktober abends vor der Themsenmündung ein englisches Großkampfflugzeug abgeschossen und vernichtet.

Bern, 3. Oktober. (R.V.) Aus Calais berichtet die Pariser Presse, daß am vergangenen Nachmittag ein deutsches Flugzeug Calais überflog, sich jedoch infolge des heftigen Abwehrfeuers bald wieder entfernte. Um 9 Uhr abends wurde die Stadt anscheinend von mehreren Flugzeugen mit einer großen Anzahl Bomben belegt. Zahlreiche Personen wurden getötet, viele verwundet. Einige Bauwerke sind schwer beschädigt.

Abgeordnetenhaus.

Wien, 4. Oktober. (R.V.) Der Budgetauschuß trat vormittags unter dem Vorsitz des Obmannes Dr. Schloßer und in Anwesenheit des Ministerpräsidenten und des Finanzministers zu einer Sitzung zusammen, auf deren Tagesordnung die Verhandlung des Budgetprovisoriums stand. Berichterstatter Dr. Steinwender erklärte, er würde es für zweckmäßig halten, die Verhandlung über das Budgetprovisorium mit Rücksicht auf die noch nicht geklärte politische Lage zu vertagen. Nach kurzer Debatte stellte Abg. Hummer einen diesbezüglichen Antrag, worauf der Ausschuß beschloß, sich bis Dienstag zu vertagen.

Wien, 4. Oktober. (R.V.) Der Verfassungsausschuß hielt heute eine Sitzung ab und nahm einen Antrag der Abgeordneten Pittioni, Redlich, Hummer, Reintweifel und Daszynski an, worin erklärt wird, daß die Auflösung des Kriegsaufsichtsamtes das Haus nicht hindern könne, die verfassungswidrige Struktur und die daraus hervorgehende unheilvolle Tätigkeit desselben zu verurteilen. Bezüglich der an die Stelle des Kriegsaufsichtsamtes getretenen Ministerialkommission, die gleichfalls als verfassungswidrig anzusehen ist, verlangt das Abgeordnetenhaus, daß dieser Kommission weder Amtsbefugnisse, noch Vollzugsbefugnisse eingeräumt werden, und daß ihre Tätigkeit darauf beschränkt bleibe, das nötige Einvernehmen mit den Zentralstellen zu ermöglichen, während nach außenhin nur die Beförden amtszuhandeln haben. Der Ausschuß nahm ferner einen Antrag wegen Befestigung der Bezeichnung „politisch verächtlich“ und „politisch unweidlich“ an. Abg. Dancl verlangt die Fortsetzung der Verhandlung der Verfassungsreform. Der Obmann erwiderte, diese hänge hauptsächlich von der politischen Konstellation ab.

Zur Rede des Grafen Czernin.

Berlin, 3. Oktober. (R.V.) Maßgebende Kreise erblicken in der Rede des Ministers des Äußern Grafen Czernin eine diplomatische und politische Aktion. Die Auffassung dieser Kreise läßt sich dahin zusammenfassen, daß der Inhalt der Rede Zustimmung findet, wozu insbesondere der Schlusssatz beiträgt, welcher der Auffassung einflussreicher Faktoren entspricht. Die Rede des Grafen Czernin bildet in den Wandbelangen des Reichstages das Hauptthema der Unterhaltung. Während die konservativen und nationalliberalen Abgeordneten eine ziemlich Zurückhaltung in der Beurteilung der Rede beobachteten, äußern die den Mehrheitspartei angehörigenden Abgeordneten unverhohlen ihre Zustimmung zu der Rede.

Eine Rede Lord Cecil's.

London, 3. Oktober. (R.V. — Reuterbureau.) Minister Cecil sagte in einer Rede: Unsere Gedanken sind notwendig darauf gerichtet, einen entscheidenden Sieg zu sichern. Wir alle wünschen vom Herzen, daß Friede auf Erden sein soll, aber es ist jetzt keine Zeit über den Frieden zu reden. Wir befinden uns in der ernstesten Phase des Krieges, in welcher der Kampf der Nationen heftig sein wird und in der alle Kräfte für alle Zeiten gewonnen, oder schimpflich sorglos weggerufen werden. Unsere Kriegsgeselle sind nicht, aber sie sind noch nicht vernichtet. Der preussische Militarismus ist noch nicht vernichtet. Es ist keine Heberhebung, wenn wir sagen oder schreiben, daß die Führer des preussischen Militarismus die Feinde des Men-

schengeschlechtes sind. Es wäre ein furchtbarer Fehler, Friede zu schließen, bevor unsere Ziele erreicht sind. Wenn die Deutschen eine entscheidende Niederlage erleben, so werden sie den Glauben an ihr Regierungssystem verlieren und werden begreifen, daß es sie zum Elend führt, und daß es sie zu Feinden der Menschheit macht. Und wenn sie zu einer Nation mit den Freiheiten und Demokratie wiedergeboren werden, dann glaube ich, daß der Friede kommen wird, ein wirklicher Friede auf dauerhafter Grundlage. Wenn dieser Krieg mit einem unbefriedigten Frieden endigt, wird England niemals ruhig sein. Auch Amerika wird nicht ruhen, ehe eine endgültige Entscheidung erreicht ist. Es liegt kein Grund vor, weshalb wir die Gefahren und Entbehrungen nicht sollten überwinden können, wenn wir zu energischen Offenheiten schreiten. Es ist zu früh, zu sagen, daß der Unterseebootsfeldzug überwinden ist. Wir wissen nicht, in welcher neuen Form er neuert werden wird, oder wie weit Gegenmaßnahmen solcher neuen Formen wirksam werden können. Aber es ist nicht zu früh zu sagen, daß der zweite deutsche Unterseebootsfeldzug gegen diese Inseln in Schach gehalten und sogar abgelenkt wurde. Im nächsten Jahre werden unsere Heere, falls der Krieg fortanert, was Gott verhüten wolle, stärker und besser ausgerüstet sein denn je. Wir sind voll Vertrauen und die Deutschen sind es. Sie machen ihre verzweifelten Anstrengungen nicht ohne Grund, denn sie wissen, die Briten sind der Hauptfaktor im Kriege; sie wissen, daß unsere Macht nicht gebrochen werden kann, und daß sie nur wachsen wird.

Die Gewerkschaftskonferenz in Bern.

Bern, 3. Oktober. (R.V.) Die Gewerkschaftskonferenz setzte heute vormittags die Beratungen fort. Auf der Tagesordnung stand die Beschlußfassung über die von den gestern eingetroffenen zwei Kommissionen unterbreiteten Anträge, betreffend die Stellungnahme zur Abfektierung der Gewerkschaften der Entente-Länder und betreffend die Verlegung des Sitzes des internationalen Gewerkschaftsbundes in ein neutrales Land. Die zur Berichterstattung über den ersten Punkt eingesezte, aus drei Vertretern der kriegsführenden und vier Vertretern der neutralen Länder bestehende Kommission unterbreitete folgende Resolution zur Beschlußfassung: Die internationale Konferenz bedauert sehr, daß den Vertretern der französischen und der italienischen Gewerkschaften durch ihre Regierungen unzulässig gemacht wurde, in Bern zu erscheinen. Sie nimmt vom Schreiben der britischen Gewerkschaftszentrale, durch welches diese das Fernbleiben ihrer Vertreter begründet, zur Kenntnis. Diese Ablehnung der Einladung, an der Konferenz teilzunehmen, erscheint hier unverständlich, weil sie im Widerspruch steht mit den Bestrebungen und Zielen der internationalen Arbeiter-Gewerkschaftsbewegung. Die Konferenz betrachtet sich nicht als kompetent, über die Frage der Mithilfe der Völker und der Regierungen an Kriege und dessen Begleiterscheinungen zu urteilen und geht deshalb über das Schreiben der britischen Gewerkschaftszentrale zur Tagesordnung über, indem sie dem heißen Wunsch Ausdruck gibt, es möchten aller Länder Führer und Massen des organisierten Proletariats mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln auf einen baldigsten Friedensschluß hinarbeiten. Nach eingehender Debatte wurde ein Antrag in der vorgelegten Resolution, nur von den französischen Gewerkschaften und der französischen Regierung zu sprechen und die Ermöglichung der italienischen Gewerkschaften zu unterlassen, da die italienischen Gewerkschaften, welche sicherlich gerne an der Konferenz teilgenommen hätten, die Gründe ihres Fernbleibens nicht mitteilen und immerhin das Fehlen der Italiener auch auf andere Gründe, als die Verweigerung der Pässe zurückzuführen sei, mit fünf gegen drei Stimmen der Delegierten, der Ungarn und der deutschen Delegation angenommen. Sodann wurde die von der Kommission unterbreitete Resolution mit dieser Abänderung mit allen, gegen die Stimmen der ungarischen Delegation zum Beschluß erhoben. Die Konferenz ging sodann zur Erledigung des zweiten Punktes der Tagesordnung über.

Bern, 3. Oktober. (R.V.) (Gewerkschaftskonferenz.) In Erledigung des zweiten Punktes der Tagesordnung, nämlich Verlegung des Sitzes des internationalen Gewerkschaftsbundes in ein neutrales Land, hat die mit der Vorbereitung des Vorschlages betraute, aus je einem Vertreter der anwesenden acht Länderzentralen zusammengesetzte Kommission folgenden Antrag unterbreitet: Die Konferenz lehnt die Frage der Verlegung des Sitzes nicht prinzipiell ab. Die Umstände aber, unter denen die Verlegung des Sitzes verlangt wird, sowie die Abwesenheit der ursprünglichen Antragsteller selbst, veranlaßt die Konferenz, die Beschlußfassung über eine so wichtige Frage der Organisation zu vertagen und der nächsten Konferenz vorzuschlagen. Nach längerer Debatte wurde dieser Antrag zum Beschluß erhoben mit allen gegen die Stimme des schweizerischen Gewerkschaftsbundes.

Bern, 4. Oktober. (R.V.) Die internationale Gewerkschaftskonferenz hat heute den Beschluß gefaßt, an die Regierungen der kriegsführenden Völker das Ersuchen

zu richten, der Arbeiterklasse im Friedensproletariat ein Mindestmaß von Schutz und Recht zu sichern. In allen Ländern durchgeführt werden muß. Im Friedensvertrag sollen Bestimmungen zur Sicherung der Freizügigkeit und des Koalitionsrechtes, sowie zur Durchführung des Arbeiterrechtes aufgenommen werden. Die Konferenz hält den Friedensvertrag, wenn der Krieg einmal beendet sein wird für den geeigneten Ausgangspunkt für ein tatkräftiges Zusammenwirken der Völker: auf dem Gebiete der Sozialreform. In der ersten Stelle in dieser Frage eine Reihe von Vorschlägen, auf betreffend das Minimum der Arbeitsstunden und betreffend die Sozialversicherungen in allen Ländern. Auch für den internationalen Verfall der Seelente war ein besonderes internationales Seemannsrecht und Seemannsrecht unter Mitwirkung der Organisations- Seelente geschaffen werden. Zur Durchführung des Arbeiterrechtes wäre in allen Ländern eine wirksame Aufsicht einzuführen oder auszuüben. Die internationale Vereinigung für den gesetzlichen Arbeiterschutz mit dem Sitz in Basel ist in den Friedensvertrag ausdrücklich als Organ für die Durchführung und Förderung des internationalen Arbeiterschutzes anzuerkennen. Das von hier unterhaltene internationale Arbeitsamt hat alles sozialpolitische Material gesammelt und in den drei Hauptsprachen bearbeitet, herauszugeben. Diese Forderungen sind als Mindestmaß anzusehen. Es wurde unter anderem verlangt, daß der Kongreß direkte Vertreter bei dem Friedensverhandlungen haben müsse, da sonst wenig Aussicht sei, das Programm zur Durchführung gelangt.

Bern, 3. Oktober. (R.V.) Pariser Blätter veröffentlichten eine halbamtliche Meldung, wonach die französische Regierung den Delegierten für die Gewerkschaftskonferenz in Bern, deren Abhaltung bekanntlich auf der Londoner Gewerkschaftskonferenz beschlossen wurde, die Hälfte für Bern verweigert, weil die Konferenz eine tatsächliche Fühlungnahme mit den Delegierten der feindlichen Länder bedeuten würde.

Die Friedensfrage.

Lugano, 4. Oktober. (R.V.) Die „Tribuna“ bezügliche der Nachricht über päpstliche Friedensschritte. Der Vatikan habe kürzlich dem englischen Grafen Grafen Salis den offiziellen Text der beiden Noten der Mittelmächte zwecks Mitteilung an die Regierungen des Brieverbandes überreicht. Von jontigen, selbst in mündlichen Mitteilungen ist nichts bekannt. Die österreichische Regierung hat bisher nicht einmal den einen jener beiden Noten übermittelt erhalten, einfach deshalb, weil die Zeit dafür zu kurz ist. „Corriere d'Italia“ bestätigt, daß der Heilige Stuhl die Noten der Mittelmächte dem Brieverband mitgeteilt habe, und erklärt die Nachricht für erfinden, daß der Papst in einer neuen Note dem Brieverband anzeige, Deutschland gebe die Versicherung seiner Bereitschaft zur Räumung Belgiens und des besetzten französischen Gebietes.

Aus dem Inland.

Wien, 4. Oktober. (R.V.) Ueber das Befinden des Erzherzogs Max wurde heute vormittags nachstehendes Bulletin ausgegeben: Befund zufriedenstellend. Morgentemperatur 36,7, Puls 72, Darmtätigkeit befriedigend.

Wien, 4. Oktober. (R.V.) Das Armeeverordnungsblatt für das k. u. k. Heer meldet: Der Kaiser befahl, daß dem Oberleutnant Erzherzog Wilhelm des Ulanenregimentes Nr. 13 für tapferes und vorzügliches Verhalten vor dem Feinde neuerlich die Allerhöchste belobende Anerkennung, bei gleichzeitiger Verleihung der Schwerter, bekanntgegeben werde.

Wien, 4. Oktober. (R.V.) Das Herrenhausmitglied Ladislav Viktor Ritter v. Czankowsky ist im 70. Lebensjahre in Baden bei Wien am 3. d. gestorben.

Wien, 4. Oktober. (R.V.) Die Blätter melden den Heldentod des Stabschefs der Donauflotte, Korvettenkapitän R. v. Forster.

Ungarn.

Budapest, 3. Oktober. (R.V.) Meldungen der Blätter zufolge hatte der Präsident des Abgeordnetenhauses Szasz gestern mit dem Ministerpräsidenten Dr. Bekker eine Besprechung, in welcher der Zeitpunkt der nächsten Sitzung des Abgeordnetenhauses für den 16. Oktober festgesetzt wurde.

Griechenland.

Bern, 3. Oktober. (R.V.) „Progres de Lyon“ meldet aus Voulogne: Im Generalrat von Pas de Calais erklärte Sonnart, die Entente verjage nunmehr über alle Straßen und Eisenbahnen Griechenlands. Die Entente werde die griechischen Munitionsfabriken, sowie die Bestände in Lederstoffen und Geweben benützen, um die Einfuhr nach Griechenland herabzusetzen.

Bulgarien.

Sofia, 3. Oktober. (KB. — AB.) Auf Grund eines Beschlusses der Regierung wird das Sobranje für den 15. Oktober einberufen werden, das ist 13 Tage vor dem für die Eröffnung der ordentlichen Session festgesetzten Termin.

Italien.

Lugano, 3. Oktober. (KB.) Der italienische Finanzminister zeigte eine neue Besteuerung aller vermögenden Bürger beiderlei Geschlechtes an, welche weder selbst unter den Waffen stehen noch mindestens ein Jahr gefangen haben, noch den Gatten, Sohn oder Vater unter Waffen haben oder mindestens ein Jahr gehabt haben. Die Höhe der Steuer soll ein Viertel der anderen direkten Steuerleistungen der betreffenden Bürger betragen.

Stockholm, 3. Oktober. (KB.) „Stockholms Dagblad“ bespricht die Lage in Italien, wo aus mehreren Gründen eine aufgeregte Stimmung herrscht, die selbst von der Ententepresse zugegeben wird, und die sich in einer heftigen Agitation gegen den Krieg äußert. Neben dem Kohlenmangel rufen die Mangel an wichtigen Bedarfsartikeln, sowie der Verlauf des Krieges große Unzufriedenheit hervor. Die sozialrevolutionäre oder offizielle Sozialistenpresse findet unter solchen Verhältnissen einen günstigen Boden für die kriegerische Agitation und unterhält eine Verbindung mit der Leningruppe. Kürzlich wurde sogar ein geheimes Inkultrationsprogramm, worin die Parteileitung zu einer Aktion aufgefordert wird, um den Frieden vor Eintritt des Winters zu erringen. Die Aufdeckung dieser Agitation machte großen Eindruck.

Lugano, 4. Oktober. (KB.) In einem Berichte über die Turiner Unruhen, zu welchen sich die „Gazzetta di Vicenza“ entschließt, wird gesagt, daß die Aufstörer auch mit Maschinengewehren schossen und die Soldaten erst nach Zögern und unter dem Druck nachträglich herbeigeeilte Kontingente die Waffen gebraucht haben. Aufständigergruppen hatten sich in den Häusern verbarrikadiert. Man gibt die Zahl der Toten mit 60 und die der Verletzten mit 120 an.

Rußland.

Petersburg, 3. Oktober. (KB. — AB.) (Demokratische Konferenz.) Nachdem die Liste der Redner erschöpft war, erklärte der Vorsitzende Schcheidte, die Versammlung werde erst über die Formel für oder gegen eine Koalition abzustimmen haben. Darauf würden zwei andere Formeln kommen: 1. Koalition mit der Kadettenpartei und 2. Koalition allein mit Geschäftsträgern der Kadettenpartei. Die demokratische Konferenz sprach sich mit 766 gegen 688 Stimmen für eine Koalition aus. Da sich aber bei der weiteren Abstimmung über die Art der Zusammenarbeit mit den Kadetten keine Mehrheit fand, wurde bei einer nochmaligen Abstimmung die Idee einer Koalition überhaupt mit 813 gegen 180 Stimmen abgelehnt.

Petersburg, 3. Oktober. (KB.) Nach den bereits gemeldeten, einander widersprechenden Beschlüssen für und gegen eine Koalition hat die demokratische Konferenz entschieden, daß das durch Vertreter aller Parteien beträchtlich vergrößerte Bureau nachmittags zu einer Sitzung zusammenzutreten soll, um die Mittel zu einem Ausgleich der Widersprüche zu suchen und die Einheit des demokratischen Willens zu verwirklichen. Gleichzeitig hat die Konferenz einstimmig eine Entschließung angenommen, sich nicht eher aufzulösen, als bis sich die Regierungsgewalt in einer für die Demokratie annehmbaren Form gebildet haben wird.

Petersburg, 3. Oktober. (KB.) Im Zusammenhang mit der Bewegung Kornilows veröffentlicht die Regierung eine Reihe von Entlassungen und Beförderungen von 31 Korps-, Divisions- und Regimentskommandeuren.

Petersburg, 3. Oktober. (KB. — AB.) Da der Hauptanschlag der Flotte an das Marineministerium mehrere Forderungen richtete, die den Charakter eines Ultimatus tragen, hat der Marineminister Werderowski die Auflösung des Hauptanschlusses und die Wahl eines neuen Ausschusses angeordnet. Als die Versammlung der Vertreter der Befehlungen der Flotte dies erfuhr, nahm sie eine Entschließung an, in der gegen die Auflösung protestiert und erklärt wird, daß sie den Ausschuss unterstützen werde. Die Versammlung forderte den Marineminister auf, den Kontakt auf freundschaftlichem Wege herzustellen.

Petersburg, 4. Oktober. (KB. — AB.) Nach den letzten Nachrichten ist der Konflikt zwischen dem Marineminister und dem Hauptanschlag der Flotte, infolge Eingreifens des Petersburger Arbeiter- und Soldatenrates beigelegt worden.

Helsingfors, 3. Oktober. (KB. — AB.) Die Wahlen zum Landtag vollzogen sich unter großer Teilnahme der Bevölkerung des ganzen Landes, die nach

den eingegangenen Berichten die Beteiligung an den letzten Wahlen bedeutend überschreitet.

Vaku, 4. Oktober. (KB. — Agentur.) Infolge des Bruches der elektrischen Leitung brach in einem Naphthbehälter ein heftiger Brand aus. Das Feuer griff auf die anderen Behälter über. Mehrere Millionen Kub Naphtha stehen in Flammen.

Verchiedenes.

Lugano, 4. Oktober. (KB.) Ein Telegramm der „Morningpost“ besagt, daß der Besuch Lloyd Georges im italienischen Hauptquartier und womöglich in Rom vor Beginn der Tagung des italienischen Parlamentes sehr zweckmäßig wäre.

Stockholm, 3. Oktober. (KB.) Die Blätter melden die weitere Beschlagnahme zweier Dampfer Schwedens durch Frankreich.

Buenos Aires, 3. Oktober. (KB.) Die Hafenarbeiter haben sich dem Auslande der Eisenbahnarbeiter angeschlossen.

Tokio, 3. Oktober. (KB.) Infolge eines Laifums von noch nie dagewesener Stärke sind hier Montag früh Hunderttausende von Menschen obdachlos geworden, hunderte wurden getötet, verletzt oder werden vermisst.

Vom Tage.

Sinfoniekonzert. Donnerstag, den 11. d. M., findet unter dem Protektorat Ihrer Exzellenz der Frau Admiral Sullka Fiedler im Volkstheater ein Sinfoniekonzert der k. u. k. Marinekapellmeister unter Leitung des Herrn Marinekapellmeisters Theodor Christoph statt. Das Reinerträgnis wird dem Fonds des in Pola zu errichtenden Invalidentheimes gewidmet. Das Konzert wird diesmal erst um 7 Uhr 30 Minuten abends beginnen. Näheres über die Vortragsordnung und über die Eintrittspreise wird in den nächsten Tagen bekanntgegeben werden.

Enthebungen von Landwirten. Vom Ministerium für Landesverteidigung wird verlautbart: Um den Interessen der Landwirtschaft nach Günstigkeit entgegenzukommen und die intensive Ausnützung des günstigen Herbstwetters zu landwirtschaftlichen Arbeiten zu ermöglichen, wurden sämtliche mit 30. September und 31. Oktober d. S. ablaufenden landwirtschaftlichen Enthebungen generell, das heißt, ohne die Notwendigkeit eines besonderen Ansehens in jedem einzelnen Falle, um je einen Monat, also im ersten Falle bis zum 31. Oktober, im letzten Falle bis 30. November verlängert. Hinsichtlich einer etwaigen weiteren Verlängerung der Enthebungsfrist über diese Termine hinaus gelten die gleichmäßig verlautbarten Bestimmungen über die befristeten Enthebungen.

Das k. k. Steueramt Rovigno wird am 1. November 1917 seinen Sitz nach Rovigno, verlegen.

Prämien für die Auffindung von Seeminen. In Erweiterung der für das Bergen, bzw. Entdecken und Anzeigen von Seeminen ausgesetzten Prämien für Zivilpersonen wird in Zukunft für jede durch Zivilpersonen entdeckte und zur Anzeige gebrachte treibende Seemine ohne Rücksicht darauf, ob sie eigener oder feldischer Provenienz ist, eine Prämie von 50 Kronen für jenen Entdecker festgesetzt, dessen Anzeige zur Auffindung der treibenden Mine durch die hiesig bestimmten Hilfsmittel der k. u. k. Kriegsmarine geführt hat. In jenen Fällen, wo eine Mine im selben Raion annähernd gleichzeitig von mehreren Personen angezeigt wird, bleibt es der Hafenbehörde des betreffenden Raions überlassen, festzustellen, auf Grund welcher der eingelaufenen Anzeigen die Auffindung der Mine erfolgte oder ob die Prämie an die Anzeiger zu verteilen wäre.

Fischverkauf. Im Falle des Einlangens von Fischen werden diese heute nachmittags zum Verkauf gelangen. Begünstigt sind heute die Lebensmittelkarten von Nr. 7901 an.

Militärisches.

Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 277.
Garrisonsinspektion: Oberleutnant Stenkovic.
Nerzliche Inspektion: Auf S. M. S. „Bellona“
Einenschießarzt d. R. Dr. Goldmann; in der Matrosenschule (Spital) Marinechirurg d. R. Dr. Kremer.

Bisanz, Formeln und Tabellen für den praktischen Elektrotechniker. Rr. 5-50.

Wurz, Hilfsbuch für Maschinisten und Heizer. Rr. 5-60.

E. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Foro 12.

Wäsche für die Soldaten im Felde!

Das Kriegsfürsorgeamt wendet sich in einer ersten und wichtigen Angelegenheit an die Bevölkerung.

Der bekannte Mangel an Rohstoffen macht es unmöglich, die zur Versorgung der Armee im Felde bestimmten Wäschebestände zu ergänzen. Da die Herstellung von Wäsche aus Surrogaten noch nicht so weit vorgeschritten ist, um rechtzeitig Ersatz zu schaffen, bleibt kein anderes Mittel zur Abhilfe, als jedes erbehrliche Wäschestück und alle jene Materialien zu erfassen, welche nach entsprechender Verarbeitung zur Herstellung von Wäsche verwendet werden können. Mit der Durchführung dieser Aktion wurde das Kriegsfürsorgeamt beauftragt.

Den ersten Schritt zur Erreichung des angestrebten Zieles bildet die für die dritte Oktoberwoche dieses Jahres vorgesehene Allgemeine Wäscheaufnahme, bei welcher jedermann Gelegenheit gegeben wird, durch freiwillige Spenden die benötigten Materialien beizustellen.

Hiefür kommen in Betracht:

1. Alle Arten von Männer- und Frauenwäsche, wie Hemden, Hosen, Leibchen, Stärkwäsche, Strümpfe, Socken, Röcke, Taßentücher u. dgl.
 2. Kinderwäsche jeder Art, Säugelwäsche, Trkotwäsche usw.
 3. Tischwäsche, wie Tischtücher, Servietten, Geschirrt- und Staubtücher usw.
 4. Bettwäsche, wie Leintücher, Decken- und Polsterüberzüge, Handtücher, Badetücher, Bademäntel usw.
 5. Kleidungsstücke jeder Art, und zwar Männer-, Frauen- und Kinderkleider, Uniformen, Westen usw.
- Alle diese Wäsche- und Kleidungsstücke sind erwünscht, gleichviel ob neu oder gebraucht, ganz oder zerföhren oder beschädigt, weiß oder bunt, oder ob sie auch nur Teile bilden; weiters
6. Abfälle von Materialien, bestehend aus Wolle, Baumwolle, Leinen, Sate, kurz Textilien aller Art.

Das Kriegsfürsorgeamt kennt die schweren Entbehrungen, unter denen der größte Teil der Bevölkerung leidet; wenn es sich demnach an alle wendet, so erfolgt dies unter dem Druck einer unabwendbaren Notwendigkeit und unter der selbstverständlichen Voraussetzung, daß sich die bemittelten Schichten freiwillig in besonderer Maße zur Anteilnahme an der gegenständlichen Aktion veranlaßt sehen werden. In jedem noch so bescheidenen Haushalte wird sich aber sicherlich Material vorfinden, welches für die Wäscheaufnahme jedoch einen ermunternden Beitrag bildet.

Im Hinblick auf die Wichtigkeit und Dringlichkeit der Sammlung wird gebeten, die Spenden vorzubereiten und anläßlich der Abholung gegen detaillierte Bestätigung, die im eigenen Interesse wohl anzubewahren ist, auszufolgen. Die Abholung und die Bestätigung der Uebernahme erfolgt durch Mittel- und Bürgerschüler unter Aufsicht ihrer Lehrpersonen am 16., 17. und 20. Oktober l. S.

Wohl verstanden, es gilt, unsere Soldaten im Felde, unsere Väter und Söhne, Männer und Weiber, zu schützen! Das Ergebnis wird ein glänzendes sein, wenn Ihr, der Leuten im Felde gedenkend, reichlich spendet! Wien, im September 1917.

Edel, FM., m. p.

Spenden und Postsendungen werden jederzeit von den Lokalkomitees und der Sammelstelle, Wien, 9. Bez., Währingerstraße 32 (Telephon 12867), übernommen. Auskünfte erteilt das k. u. k. Kriegsmilitär- und Kriegsfürsorgeamt, Wien, 9. Bez., Berggasse 22, an welches auch alle Anfragen und Mitteilungen zu richten sind.



Kino des Roten Kreuzes

Via Sergia Nr. 34.

Programm für heute:

Die Nihilitexplosion.

Die Geschichte einer Sprengstofffindung in 3 Akten mit Waldemar Seylander.

Preis der Plätze: 1. Platz 1 K., 2. Platz 40 h. Fortl. Vorstellungen um 2-30, 3-40, 4-50, 6, 7-10 p. m.



Kleiner Anzeiger.

Ein gewöhnliches Wort 8 Heller, ein fettgedrucktes Wort 12 Heller; Minimaltaxe 1 Krone. — Für Anzeigen in der Montagsnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.

Zwei möblierte Zimmer sofort zu vermieten. Franz-Ferdinand-Straße 17. R

Recht möbliertes Zimmer mit Gasbeleuchtung in der Nähe der „Bellona“ zu vermieten. Adresse in der Administration. 1687

Recht möbliertes Zimmer mit elektr. Beleuchtung und Meeresausicht in der Via Antonio um 60 Kronen zu vermieten. Näheres in der Administration. 1691

Elegant möbliertes, reines Zimmer per sofort zu vermieten. Via Giovia 15, 1. St. 1695

Möbliertes Zimmer mit 1 oder 2 Betten zu vermieten. Via Urs de Margina 41, 3. St. 1690

Möbliertes Kabinett mit freiem Eingang, auch ohne Bedienung, zu mieten gesucht. Anträge unter „M. G. 1917“ an die Administration. 1696

Großes, elegantes Herrenzimmer per sofort gesucht. Anträge „J. K.“ an die Administration. 0

Schönes Haus ist wegen plötzlicher Abreise sofort billig zu verkaufen. Tencich, Via Bourguignon Nr. 21. 1612

Kleiner Baugrund auf Monte Rizzi zu verkaufen. Anfragen sind zu richten an Frau Fanni Kiesling, Trautenaug, Färbergasse 9 (Böhmern). R

Büchereien Sitzschaffe, „John“-Aufsätze, Wasser-, Tränk- und Feuerzeimer, Gießkannen, Ofenröhren mit Knie, Dachpappe und Holzement erhältlich bei Josef Slanich, Via Promontore 16. 130

Kabinenkoffer oder großer Reisekorb zu kaufen gesucht. Gefl. Zuschriften an Ignaz Presl, Poliacapo Nr. 190. 1685

Metalle für Kriegszwecke (Metallzentrale A.-G. Wien), wie Metall, Lagermetall, Aluminium, Antimon, Blei und Zink. kauft Josef Slanich, Pola, Via Promontore 16. 131

Befundener Hund Ein großer, weißer russischer Windhund mit Marke aus d. J. 1917, Pirano Nr. 13* ist dem hiesigen Roten Kreuz zugetrieben. Der Eigentümer kann denselben in der Vereinskanzlei abholen.

Verloren wurde auf dem Wege Via Tartini—Via Barbiana Kasernenplatz eine goldene Brosche mit 3 blauen Steinen. Gegen Belohnung abzugeben in der Administration. 1681

KINOTHEATER „NOVARA“

Heute und morgen:

Das zweite Leben.

Die Geschichte eines Einsamen in 3 Akten.

Union-Film, Berlin. Länge 1120 Meter.

Wir suchen Vertreter, Agenten und Reisende

gegen Provision für den Verkauf eines durch erzeugten weltberühmten Fabrikates, namentlich **Tow-Tow**, Reinigungspasta, zum Scheuern, Reinigen und Waschwäsche ohne Zusatz von Soda. Seite vorzüglich geeignet, chloralkalienfrei.

Indem dieses Produkt besonders derzeit in der Haushaltung, allen Industriewerken, Krankenhäusern, Militärbaracken, Gefangenlagern etc. unentbehrlich ist, erscheint dasselbe lohnend für jedes Spezereigewerbe, Mehl-, Kolonial-, Farbenmaler- und Drogeriegeschäft, demzufolge all diejenigen, welche den Verkauf unseres Fabrikates **Tow-Tow** übernehmen, auf hohem Absatz für erwähltes Produkt mit Bestimmtheit rechnen können. Vorläufereinstellung nicht notwendig.

Unsere Bedingungen und Provision teilen wir Anfrage bereitwillig mit. Muster und Prospekt den wir denjenigen, die diesem Geschäft Interesse entgegenbringen, gerne zu. Referenzen wollen der jetzige Beschäftigung. Alter und Referenzen prompt mitteilen.

Marton Rubinstein & Söhne A.-G., Mako (Ungarn).

Hilfsbüchlein zum Fachzeichnen

der Schlosser, Maschinenbauer, Dreher, Von Almstedt. K

Vorrätig in der Schrinner'schen Buchhandlung (Mahn)

Vormerkungen auf ganze, halbe, Viertel- und Achtel-Lose der 9. k. k. österr. Klassenlotterie

werden, u. zw. nur im schriftlichen Wege, behufs gemeinsamer Bestellung für Pola bei Angabe der genauen Adresse des Bestellers von der Verwaltung unseres Blattes entgegengenommen.

Die Bestellung ist zu adressieren:

Verwaltung des „Polaer Tagblatt“ (Klassenlotterie) in Pola.

Der endlose Weg.

Roman aus Sibirien von S. Opreham.

18

(Nachdruck verboten.)

„Du — bleib doch, wenn du kannst. Die Reise ist ja so lang.“

„Und seit dem Marsch damals bin ich nie weiter gekommen als bis zum Baikalsee, und ich würde sehr gern so lang als möglich bleiben, wenn es wirklich ...“ Diesmal sah er Katia an.

„Wir freuen uns alle, wenn du noch bleibst,“ sagte sie lächelnd.

Daraufhin hätten keine zehn Pferde, nein, nicht einmal Paschkin selbst, Stepan Ilina auch nur eine Minute früher aus Selenjinsk fortgebracht, als sein Bleiben bei genauerer Zeitberechnung eben möglich war! „Hoffst du gut geschlafen?“ fragte Marja Feodorowna.

„Nein, nicht viel.“

„So? Hoffst du es denn nicht bequem gehabt? War das Bett nicht gut?“

„Doch, doch. Ich hab' im Leben kein schöneres Bett gesehen.“ (Katia lächelte ein ganz klein wenig.) „Nur so viel denken mußte ich und —“

„Du mußt untertags ruhen heute.“ Dann schweig Marja Feodorowna eine Weile und klapperte in ihrer Arbeit des Geschirrwäschens mit Tellern und Schüsseln. Dabei dachte sie an sehr praktische Dinge —

„Aus welchem Teil von Rußland seid ihr denn gekommen?“ fragte sie nach einer Weile.

„Von Kasan.“

„Ah, ich bin aus Kostroma, gar nicht so weit weg von deiner Heimat, während mein Mann aus Woroneß stammt. Du bist sehr groß für einen Nordrussen.“

„Weil ich in Sibirien aufgewachsen bin, glaube ich. Ich bin viel größer als mein Vater.“

„Dein Vater muß ein ausgezeichnete Schmied sein, denn selbst hier, so weit weg, ist sein Name bekannt.“

„Er ist ein guter Mann, und so ist auch seine Arbeit gut; er gibt immer sein Bestes.“

„Und du hilfst ihm?“

„Ja, und außerdem haben wir fünf Gefellen und könnten noch mehr gebrauchen, wären welche zu haben, aber geschickte Arbeiter sind ja so schwer zu bekommen in Sibirien.“

„Und deine Mutter?“

„Ah, meine Mutter ist die allerbeste Frau in der ganzen Welt.“

„Gute Mutter — guter Sohn,“ lächelte Marja Feodorowna.

„Sie hat ein liebes Gesicht und ist so gut — so wie du!“

„Und du bist ihr Einziger?“ (Marja fand den jungen Riesen vor ihr immer netter.)

„Der Einzige.“

„Und wie kam es, daß du nach all den Jahren die Kleine wiedererkennst?“

„Ich mußte sofort, daß sie es war. Nicht wahr, Katia?“

„Freilich! Angefunktelt hast du mich ja, als ob du mich aufessen wolltest!“ lachte sie.

Stepan gab keine Antwort darauf, sondern sah das Mädchen nur mit leuchtenden Augen an, selig träumend am helllichten Tag, guckte zu, wie sie und

die Mutter die kleinen Arbeiten des Haushaltes richteten, und freute sich kloppenden Herzens über schlanken, schmiegamen Gestalt. Dann wieder grübelte er nach darüber, wie kurz doch die Zeit ihm beim War, nach Stunden fast. Paschkin wartete! War denn möglich, daß er in diesen flüchtigen kurzen Stunden sich Katia gewinnen konnte?

Katia träumte vor sich hin. Marja Feodorowna aber hatte ihren Entschluß gefaßt: Dieser Mann fiel ihr. Wollte er ihr Kind, so sollte er es haben. War es nun ein Zufall oder wollte die kluge Mutter der Entwicklung der Dinge ein wenig helfen — ja, falls besam sie sich plötzlich darauf, daß sie mit der Nachbarin irgend etwas besprechen müsse, und ließ beides allein ...

Katia beugte sich geschäftig über den Topf, sie scheuerte, als dachte sie nur an ihre Arbeit. Sonst an nichts, aber sie wusch ganz genau, wie Stepan dachte und was Stepan wollte, und die Teller deckel klapperten verräterisch in ihren klitternden Händen. Stepan Ilina war es, als müsse das Herz ihm springen. Endlich konnte er es nicht mehr aushalten und stand so plötzlich auf, daß Katia erschrocken der Topf klitternd zu Boden fiel.

„Katia!“ rief er, sehnfüchtig die Hände nach ausstreckend. „Katia! Ich muß es dir sagen. Du Herz schreit nach dir. Ich bin krank vor Sehnsucht. An kein Mädchen habe ich je gedacht in all den langen Jahren als an dich. Könntest du mit vertrauter Wildheit zu?“ Und die Stimme verjagte ihn, als das Zittern in seinen Gliedern und der Hunger in seinen Augen sprachen deutlicher denn Worte.

(Fortsetzung folgt.)